

Fam. Hans-Georg Hoprich  
Jacob Rauschenfels-Gasse 8/10  
A-7000 Eisenstadt, AUSTRIA  
Tel. / FAX: +43-(0)2682-76021  
Mobil: +43-(0)664-55 44 021

E-Mail: [Hans-Georg@Hoprich.at](mailto:Hans-Georg@Hoprich.at)  
SKYPE ID: HansMaggiHoprich  
Internet: <[www.DMGint.de](http://www.DMGint.de)>  
<[www.BEG.or.at](http://www.BEG.or.at)>  
<[facebook](https://www.facebook.com/)>

## „GU – Gemeinsam Unterwegs“ (64) „GOTT NAHE ZU SEIN IST MEIN GLÜCK.“ (Psalm 73:28)

Liebe Freunde,

November 2014

es war ein ganz besonderer Abend, als sich die Mehrheit der FORUM-Mitarbeiter am österreichischen Nationalfeiertag (**26. Okt.**) zusammengefunden hat, um sich über die Zukunft und die nächsten Schritte der „**Freikirche FORUM Eisenstadt**“ konkrete Gedanken zu machen. Mit der Bestätigung der Gemeindeordnung geht die Phase der Gemeindegründung zu Ende. Am 21. November – bei der jährlichen Delegiertenversammlung – werden wir als erste Gemeinde im Burgenland in den Bund Evangelikaler Gemeinden (BEG) aufgenommen.

Die ersten Mitgliedsanträge aus unserer Mitarbeiterschaft sind schon eingetroffen! Durch den **Zuzug von zwei engagierten Familien** hat das Team für die Jugendarbeit und das Musikteam tatkräftige Unterstützung erhalten!

**Wir sind sehr ermutigt und unser DANK geht an den HERRN der Gemeinde, der Euer und unser Gebet erhört hat!**

Hier in Österreich sind wir übrigens nicht die einzigen, die Gemeinde gründen!

Neue Gemeinden entstehen gerade in: Telfs – Enns – Deutschlandsberg – Hollabrunn – Seestadt Aspern (Wien).

### Flüchtlingshilfe Türkei – Die Hälfte der syrischen Bevölkerung auf der Flucht!

Jeden Tag erreichen uns dramatische Berichte und erschreckende Bilder von schier endlosen Flüchtlingsströmen aus dem Irak und aus Syrien! Die Menschen fliehen vor Krieg, Gewalt- und Gräueltaten in die benachbarte Türkei.

Oft genug bleibt ihnen nicht mehr als die Kleider am eigenen Leib. Viele dieser Flüchtlinge sind von der Mehrheitsreligion desillusioniert, ja, sie fürchten sich sogar vor einer erneuten Berührung mit ihr! Dies führte dazu, dass die **türkischen Behörden die wenigen christlichen Gemeinden der Region dezidiert um Mithilfe gebeten haben**. Diese waren sofort dazu bereit, obwohl ihnen klar war, dass sie damit eigentlich völlig überfordert sind. Trotzdem möchten diese türkischen Geschwister praktisch und geistlich helfen!

Die Zahl der Christen in der gesamten Türkei wird auf ca. 4.000 geschätzt, bei einer Einwohnerzahl von 80 Millionen...

**Wer die türkischen Geschwister darin unterstützen möchte, darf sich gerne an uns wenden!**

### Family News

Unser **fünftes Enkelkind** ist unterwegs! **SEBASTIAN** und **ANNIE** freuen sich mit uns auf ihr erstes Baby, das – so Gott will – im Mai 2015 das Licht der Welt erblicken soll. Bisher verlief die Schwangerschaft nicht ganz problemlos und die beiden sind froh für jede Unterstützung im Gebet!

**DAVID** feierte seinen **30. Geburtstag**... – mit einer Überraschungsparty, **CLAUDIA** hat diese mit viel Liebe organisiert...

**ANNIKA** ist begeistert bei der neuen FORUM-Jugendgruppe dabei! Sie durfte im Rahmen ihrer Ausbildung zur Kindergartenpädagogin eine Woche lang in einer Behinderteneinrichtung mitarbeiten. Tiefe Eindrücke sind bei ihr zurückgeblieben!

### Im Rückblick...

Auf den vielen, vielen km unterwegs im Oktober haben wir viel Bewahrung erlebt! Uns wurden ermutigende Begegnungen mit Kirchengemeinden und Freunden geschenkt! Zum ersten **„FORUM-Frauencafe“** am **11. Oktober**, Thema „Bevor es mir zuviel wird“, konnte das fleißige Team um die dreißig Besucherinnen begrüßen. Die nächste Veranstaltung dieser Art ist schon in Planung. Von unseren Missions-**Kurzzeitlern rund um den Globus** kommen durchweg positive Berichte, auch von Nadi-na aus dem „Ebola-Land“ Guinea Conakry! Bitte vergesst diese jungen Leute in ihren verschiedenen Einsatzländern nicht.

**Wir DANKEN so sehr für jede Unterstützung in den vergangenen Wochen!**

### Hier der Ausblick für November

**6. November:** „Christliches Vortragstreffen Eisenstadt“, Dr. Gudrun Kugler: „Warum ich mich in der Politik engagiere“

**8. November: Morgens:** Vortrag in **Modra, Slowakei**, auf einer großen Missionskonferenz über „**Erfahrungen mit Missions-Kurzzeitsätzen**“

**am Nachmittag:** Vortrag im „Cafe 50 PLUS“ in der Baptistengemeinde, Parndorf: „**Trauer ist eine Reise**“ (Hans-Georg)

**15. November:** Frauenfrühstückstreffen, 9.00 Uhr, Wien-Meidling: „Hauptsache g’sund!... oder?“ (Margret)

**16. November:** Predigt im FORUM Eisenstadt (Hans-Georg)

**18. November:** Wichtiges Gespräch als FORUM Eisenstadt mit dem burgenländischen ev. Superintendenten, dem ev. Ortspfarrer und einer Vertretung der Kirchenleitung von Eisenstadt

**21. / 22. November:** Jährliche Delegiertenversammlung unseres Gemeindebundes BEG

**29. November:** Treffen der FORUM-Leitung (Trägerkreis)

**Das soll Euch einen kleinen Einblick in die Vielfalt dieses kommenden Monats geben. In allem sind wir wieder sehr angewiesen auf Gottes Kraft und Weisheit...! Schon jetzt vielen herzlichen DANK für Euer begleitendes Gebet!**

**Was für ein Privileg, diese Verbundenheit mit Euch,**



*Eure Hans-Georg, Margret & Annika Hoprich*

DMG interpersonal e.V., Buchenauerhof 2, D-74889 Sinsheim  
Volksbank Kraichgau, Konto-Nr.: IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04, BIC: GENODE61WIE  
A: RLB OÖ, DMG, IBAN: AT12 3400 0000 0267 5700, BIC: RZOOAT2L  
CH: SMG, DMG, IBAN: CH92 0900 0000 8004 2881 3, BIC: POFICHBEXXX  
Vermerk: „Für Fam. Hoprich“ – VIELEN DANK FÜR EURE MITARBEIT!

# KONDOLENZ MIT HOFFNUNG

ethos Ausgabe 11 / 2013 Seite 12–15

Daniela Wagner

Ursprünglich haben Hans–Georg und Margret Hoprich Elektromechaniker bzw. Krankenschwester gelernt.

Nach einer theologischen Ausbildung auf dem „All Nations Christian College“ in England ([www.AllNations.ac.uk](http://www.AllNations.ac.uk)) gingen sie als Missionare mit „DMG interpersonal e.V.“ ([www.DMGint.de](http://www.DMGint.de)) nach Papua–Neuguinea.

Dort waren sie in der Schulungs– und Gemeindegründungsarbeit auf der Insel Neubritannien tätig. Seit 1998, an ihrem neuen Einsatzplatz Österreich (noch immer mit der DMG), ist das Vorbereiten und Gestalten von christlichen Trauerfeiern „Kondolenz mit Hoffnung“ eine wichtige Aufgabe der beiden. Zudem sind sie verantwortlich für das Team Auslandsmission (TAM) im Bund Evangelikaler Gemeinden in Österreich ([www.BEG.or.at/Teams/Auslandsmission](http://www.BEG.or.at/Teams/Auslandsmission)) und für die Gemeindegründungsarbeit ([www.FORUM-Eisenstadt.at](http://www.FORUM-Eisenstadt.at)) in Eisenstadt, Österreich.

Drei ihrer fünf Kinder, Benjamin, 34, Sebastian, 32, David, 30, Manuel, 27, Annika, 17, sind verheiratet. Hoprichs haben vier Enkelkinder.

Als Christen sehen Hans–Georg und Margret Hoprich ihre Aufgabe am Mitmenschen buchstäblich „von der Wiege bis zur Bahre“.

Was sich hinter dem Projekt „Kondolenz mit Hoffnung“ verbirgt, darüber haben sie mit ethos gesprochen.

**Wie sind sie zu Trauerrednern an Begräbnissen geworden?**

**Hans–Georg Hoprich:**

Durch Rita, eine liebe Freundin aus unserer Gemeinde.

Sie ist vor einem Jahr gestorben und nun zu Hause beim Herrn (ethos hat ihr Zeugnis im August 2012 veröffentlicht: „Wenn alles zerbricht...“).

Ein Freund aus ihrer Schulzeit ist bei uns im Ort Bestatter, so entstand der Kontakt zu ihm.

Die erste Anfrage kam völlig überraschend am 6. Dezember 1998.

Wir waren noch nicht lange zurück aus Papua–Neuguinea.

Mitten im Dezember hielten wir unsere erste Trauerrede am Neusiedler See.

Die Temperaturen an diesem Tag waren frostig, –20°C.

**Margret Hoprich:** Mir froren die Finger auf der Gitarrensaite fest, als wir das letzte Lied „Meine Zeit steht in deinen Händen“ am Grab sangen.

Inzwischen sind es Hunderte von Trauerfeiern geworden!

**Braucht es dazu eine Ausbildung oder kann jeder „Bestattungsredner“ werden?**

**Margret und Hans–Georg Hoprich**

Hier in Österreich kann das eigentlich jeder machen.

Allerdings ist es von großem Vorteil, wenn man einen seelsorgerlichen Hintergrund oder eine entsprechende Ausbildung hat.

Bei uns gibt es sogar Bestatter, die Trauerfeiern selber gestalten und Trauerreden halten.

**Sie betonen immer wieder, dass nur trösten kann, wer Trost erfahren hat.**

**Was bedeutet „wirklicher Trost“ für Ihr Leben?**

Unser Trost kommt aus unserem persönlichen Glauben an Jesus Christus, in dem Wissen, auch in schweren Situationen, beim Verlust von lieben Menschen eine lebendige Hoffnung zu haben, durch den, der als Erster durch den Tod ging und ihn besiegt hat: Jesus.

Seine Auferstehung ist die bestbezeugte Tatsache der Weltgeschichte.

**Worin mussten Sie getröstet werden?**

Völlig unerwartet starb Margrets Vater 1972, mit 46 Jahren.

Ihre Mutter stand plötzlich mit vier minderjährigen Kindern da.

Margret war 16, ihre kleinste Schwester gerade mal zwei Jahre alt.

Da war viel Trost nötig.

Auch in der Zeit als Missionare in Papua–Neuguinea waren wir sehr auf Gottes Trost angewiesen.

Unser ältester Sohn Benjamin, damals neun Jahre alt, erkrankte schwer.  
Die Ärzte konnten die Ursache nicht finden und gaben uns zu verstehen, dass das Gehirn angegriffen sei.  
Als Folge davon würde er höchstens 13 Jahre alt werden.  
Wir und viele Glaubensgeschwister verbrachten manche Stunden im Gebet für ihn.  
Der erlebte Trost Gottes war groß.  
In dieser Zeit größter Anfechtung kam z. B. ein ganzer Volksstamm zum Glauben an Jesus.  
Die Krankheit brachte Jahre der Ungewissheit.  
In der Schule Gottes lernten wir vor allem zwei Lektionen:

1. Wenn wir schwach, verzweifelt und unfähig sind, den nächsten Schritt zu überblicken, dann ist Gott noch lange nicht am Ende!
2. Diese Erfahrung hat uns empfindsam für Menschen in Nöten gemacht.

So können wir andern den Trost weitergeben, mit dem wir selber getröstet worden sind.

### **Wie stehen Sie persönlich dem eigenen Tod gegenüber? Treffen Sie Vorbereitungen dafür?**

Unser Wunsch ist es, dass wir jederzeit bereit sind, zu gehen, versöhnt mit Gott und den Menschen  
Vor einem Jahr starb unser Traupfarrer Rolf Scheffbuch.  
Bis zuletzt war er uns ein treuer Begleiter.  
Weit über sein Pensionsalter hinaus war er unermüdlich im Dienst für Jesus, bis zum Schluss.  
Mitten drin ist er friedlich eingeschlafen.  
So zu gehen, wäre natürlich sehr schön – wer wünscht sich das nicht?  
Zu den „irdischen Vorbereitungen“ gehört es auch, ein Testament verfassen.

### **Was ist das Ziel einer Abdankung, wie Sie sie gestalten?**

In erster Linie geht es darum, den Hinterbliebenen Trost und Stärkung aus Gottes Wort weiterzugeben.  
Dafür möchten wir einen würdigen Rahmen schaffen und Rückblick auf das gelebte Leben halten.  
Das „christliche Begräbnis“ gibt es als solches nicht in der Bibel.  
Eine christliche Verabschiedung soll aber getragen sein von der Hoffnung und vom Trost, die wir durch den Glauben an Jesus Christus empfangen haben.  
Uns bietet sich die Möglichkeit, Menschen im Angesicht des Todes zur Umkehr und Neuausrichtung ihres Lebens zu ermutigen.  
Bei Nichtchristen achten wir sehr genau darauf, was wir am Grab und in der Abschiedsfeier weitergeben.  
Wir wollen keine Lügen verbreiten und falsche Hoffnungen wecken.  
Die Angehörigen ermutigen wir, indem wir sie auf die Gerechtigkeit und Gnade Gottes hinweisen.

### **Wie sehen die Vorbereitungen einer solchen Abdankung aus?**

Das bewusste Abschiednehmen von einem Verstorbenen ist ein wichtiges Element der Trauerarbeit.  
Die Begleitung der Hinterbliebenen ist somit von großer Bedeutung, sie erfordert viel Einfühlungsvermögen.  
Im Vorbereitungsgespräch mit den Trauernden hören wir gut zu und bauen Vertrauen auf.  
Danach besprechen wir das „Organisatorische“.  
Die individuellen Wünsche bei der Gestaltung des Anlasses nehmen wir auf.

***„Alles verfällt zu einem dunklen Fragezeichen, wenn es nicht beleuchtet wird mit dem Licht deiner Auferstehung.“***

### **Kommen bei einem solchen Trauergespräch auch Fragen bezüglich des eigenen Sterbens auf? Ergeben sich Möglichkeiten, über die wirkliche Hoffnung zu reden?**

In den unzähligen Trauergesprächen, die wir hatten, ging es eigentlich immer nur um den Verstorbenen.  
Der eigene Tod ist eher ein Tabuthema und wird verdrängt.  
Allerdings beobachten wir, dass während der Trauerfeier im Anblick des Sargs oder der Urne die Trauergäste doch sehr, sehr nachdenklich werden.  
Jeder Trauerfamilie geben wir ein schriftliches „Porträt“ von uns, damit sie wissen, wer wir sind.  
Oft erzählen wir auch unser persönliches Zeugnis oder von Erfahrungen, die wir mit Jesus gemacht haben.

**Sie begleiten Hinterbliebene unabhängig ihres Glaubensbekenntnisses.**

## **Erleben Sie auch, dass Menschen wütend werden, wenn Sie mit ihnen über Gott sprechen wollen?**

Wütend nicht, abweisend gegenüber christlichen Inhalten aber schon.

Bis hin zu der Bitte, doch kein „Vaterunser“ am Grab zu beten, da die ganze Familie schon über Generationen keine Kirche mehr von innen gesehen habe.

Es ist uns wichtig, dass die Leute merken, dass es hier nicht um Kirchenfrömmigkeit, Glaubensstile, theologische Unterschiede, Sektierertum etc. geht.

Jesus lebt und ist erfahrbar.

Darum geht's!

Mit Liebe und Wahrheit und einem ganz natürlichen Glauben möchten wir die Menschen anstecken.

## **Können Sie den Ablauf einer solchen Abdankung skizzieren?**

Der Ablauf ist nicht immer genau gleich.

Neben Worten aus der Bibel gibt es Gebet, Lieder, Orgelspiel, die Biografie, den Gang zum Grab...

Oft stellen wir uns auch noch kurz vor, weil hier in unserer eher ländlichen Region ein nicht-konfessionelles Begräbnis eher die Ausnahme ist.

Die Trauergäste sind dadurch verunsichert und rätseln dann, wer da vorne steht mit dem ungewohnten Dialekt. Am Ende jeder Traueransprache weisen wir ernsthaft darauf hin, dass diese besondere Stunde entscheidend für die Ewigkeit sein könnte.

Wir laden auch dezidiert zu einer persönlichen Entscheidung, zum Bekennen der Sünde und Umkehr zu Jesus ein, um so auf das eigene Sterben vorbereitet zu sein.

Wir versuchen auch den Unterschied zwischen Religiosität und persönlichem Glauben an Jesus Christus zu erklären.

Vieles kann aber von den Angehörigen angesichts des Schmerzes kaum aufgenommen werden.

Deshalb überreichen wir ihnen nach dem Begräbnis das Manuskript mit allem, was gesagt und gesungen wurde.

Dies bietet ihnen die Möglichkeit, zu Hause noch einmal alles in Ruhe nachzulesen.

Am Schluss beim Grab bleiben wir im Hintergrund und verabschieden uns – wo möglich – persönlich von der Trauergemeinde.

Manche haben Fragen...

## ***Was sagt die Bibel über den Tod? Ist nach dem Tod alles aus und vorbei?***

### **Psalm 23**

„Der Tod seiner Heiligen wiegt schwer vor dem HERRN.“ Psalm 116,15

„Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“

Psalm 90,10

„Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“

Johannes 11,25–26

„Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.“ Römer 8,18

„Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und, dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht (Jesaja 25,8, Hosea 13,14): ‚Der Tod ist verschlungen vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!‘“ 1. Korinther 15, 53–57

„...uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. Denn wir wissen: wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.“ 2. Korinther 4,18–5,1

**„Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.“ 1.**  
Johannes 5,12

**„Und wie den Menschen bestimmt ist, ‚einmal‘ zu sterben, danach aber das Gericht.“**  
Hebräer 9,27

**„...und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“** Offenbarung 21,4

**„Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht: Dies ist meine Zuversicht.“** Christian F. Gellert

**Oft wird den Zuhörern bei einer Abdankung in der Kirche suggeriert, der Himmel sei allen sicher. Aus Gottes Wort wissen wir: Nur wer Ja sagt zu Gottes Liebes-Angebot der Vergebung in Jesus ist ein Kind Gottes und somit Erbe seines Reiches.**

**Ist dies nicht ein unüberbrückbares Spannungsfeld?**

Rettungsaktionen sind immer dramatisch!

Wir versuchen, so klare Worte wie nur möglich zu finden, um die Trauernden für den Himmel zu begeistern! Allerdings sagen wir auch, dass es eine Ewigkeit ohne Gott gibt, für die, die schon hier ohne ihn leben wollen. Gottes bedingungslose Liebe zu allen Menschen und wie viel Geduld er aufbringt, um Menschen nachzugehen, bewegt uns.

Uns ist aber auch klar, dass unsere menschlichen Worte nicht ausreichen, Herzen zu erreichen, wenn Gottes Geist sie nicht mit Leben erfüllt und die Wahrheit in die Herzen fallen lässt.

Deshalb bitten wir unsere Freunde immer wieder um Gebetsunterstützung, speziell, wenn ein Begräbnis ansteht.

**Welche „Früchte“ aus ihrer Arbeit können Sie sehen?**

„Früchte“ im Sinne von Bekehrungen wird die Ewigkeit zeigen, es ist eher ein Säen des Evangeliums auf Hoffnung, ein leidenschaftliches Einladen zu Jesus.

Was wir allerdings immer wieder merken, ist, dass wir in der Bevölkerung schon bekannt sind und dass Vertrauen wächst.

Über die Begräbnisse sind wir durch die Angehörigen z.B. auch in Schulen hineingekommen, um über Papua-Neuguinea zu berichten.

Dabei erzählen wir den Schülern auch von unserer Bekehrung zum lebendigen Gott und verteilen Bibeln.

**Gibt es ein spezielles Begräbnis, das Ihnen in Erinnerung geblieben ist?**

Unvergesslich bleibt uns das Begräbnis eines jungen, bekannten Sportlers, der es in seiner Disziplin zum österreichischen Meister gebracht hatte.

Beim Training war er zusammengebrochen und kurz danach gestorben.

Wie die meisten, die wir begleiten, war er ohne Kirchenzugehörigkeit.

Beim Trauergespräch trafen wir auf unvorstellbare Hoffnungslosigkeit, Trauer und Verzweiflung, vor allem bei den alten und kranken Eltern.

Ihr einziger Sohn war doch gerade erst zu ihnen in die Nähe gezogen, damit sie im Alter nicht alleine wären. – Nun war er tot.

Obwohl sie religiös waren, besaßen sie keine eigene Bibel.

Wie gut, dass wir zu Trauergesprächen immer mehrere kleine „Neue Testamente“ in der Tasche haben und, wo angebracht, daraus vorlesen, eine persönliche Widmung hineinschreiben und sie Hinterbliebenen weitergeben.

Dieses Geschenk wird gerne angenommen.

So auch bei dem Vater des Sportlers.

Als wir am Tag des Begräbnisses auf ihn zugehen, um ihn zu begrüßen, empfing er uns mit den Worten: „Ich danke Ihnen von Herzen für die kleine Bibel.“

Dann zog er sie aus der Tasche und fuhr fort:

„Ich habe schon 37 Seiten gelesen, und es hat mir unglaublich viel Hoffnung und Trost gegeben!“

Uns wurde einmal mehr deutlich, dass Gottes Wort die eigentliche Quelle unserer Hoffnung ist.

Es ist unbegrenzt teilbar und reicht zum Leben und zum Sterben – für alle Menschen, an allen Orten, zu allen Zeiten.

**Herzlichen Dank für dieses Gespräch!**

**Für Ihre herausfordernde Aufgabe wünschen und erbitten wir weiterhin Weisheit von Gott.**